



**KT-Drucks. Nr. 069/2014**

Landratsamt Böblingen, Postfach 1640, 71006 Böblingen

**Der Landrat**

**öffentlich**

**Dezernent**

Alfred Schmid  
Telefon 07031-663 1640  
Telefax 07031-663 1269  
a.schmid@lrabb.de

15.04.2014

**Berichte der Schulen, Schulkindergärten und des Kreismedienzentrums**

Anlage 1: Bericht Schuljahr 2013/14

Anlage 2: CDU-Antrag vom 09.11.2013 zur Unterrichtsversorgung

**I. Vorlage an den**

Bildungs- und Sozialausschuss  
zur Kenntnisnahme

12.05.2014

**II. Bericht**

Der Landkreis Böblingen ist Träger von beruflichen Schulen, Sonderschulen und Schulkindergärten. Seit dem letzten Schuljahr 2012/13 hat er – bedingt durch die Zusammenlegung der Gottlieb-Daimler-Schule 2 und der Akademie für Datenverarbeitung – formal nur noch 6 beruflichen Schulen, 1 Fachschule, 7 Sonderschulen und 6 Schulkindergärten in seiner Trägerschaft.

Seit Beginn dieses Schuljahres sind bei allen beruflichen Schulen im Kreis die Gymnasialzüge mindestens 2-zügig. Auch an der Hilde-Domin-Schule ist jetzt eine zweite Klasse am sozial- und gesundheitswissenschaftlichen Gymnasium eingerichtet, allerdings nicht mit dem Profil Soziales – wie ursprünglich gewünscht und vom Bildungs- und Sozialausschuss in der letztjährigen Sitzung zu den Schulberichten am 22.04.2013 gefordert –, sondern auch mit dem Profil Gesundheit. Aus unterrichtlichen und unterrichtsorganisatorischen Gründen

hat sich die Schule für zwei profilgleiche Klassen ausgesprochen.

Außerdem wird seit diesem Schuljahr die Ausbildung zum/zur Erzieher/in von der Hilde-Domin-Schule Herrenberg und dem Beruflichen Schulzentrum Leonberg in der neuen 3-jährigen praxisintegrierten Form angeboten. In der traditionellen Form, die an der Hilde-Domin-Schule weiterhin parallel angeboten wird, schließt sich ein einjähriges Berufspraktikum an die 2-jährige Vollzeitschule, die Fachschule für Sozialpädagogik, an. In der neuen Form wechseln sich theoretische und praktische Ausbildungsanteile ab und die Auszubildenden erhalten ab Ausbildungsbeginn eine Vergütung.

Weiterhin ist die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im schulischen Bereich ein wichtiges Thema. Die gesetzlichen Grundlagen für inklusive Bildungsangebote sollen bis zum Schuljahr 2015/16 geschaffen werden. Grundsätzlich ist es aber auch jetzt schon möglich, vor allem gruppenbezogene Bildungsangebote für Schülerinnen und Schüler mit Behinderung an Regelschulen einzurichten. Die Realisierung eines solchen Angebots ist ein längerer Prozess, der von den unteren Schulaufsichtsbehörden, den Staatlichen Schulämtern, gesteuert wird und eines gewissen zeitlichen Vorlaufs bedarf.

Die Sonderschulen und Schulkindergärten im Kreis sind bereits jetzt aktiv und haben Außenklassen eingerichtet oder pflegen enge Kooperationen mit Regelschulen bzw. Regelkindergärten. Außerdem wird von den Sonderschulen angestrebt, möglichst viele Schulabgängerinnen und Schulabgänger in ein festes sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis zu bringen. In den zwei Berufsvorbereitenden Einrichtungen mit dem sich anschließenden KoBV (Kooperative Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt) in Böblingen für den südlichen und in Leonberg für den nördlichen Teil des Landkreises, werden Schülerinnen und Schüler beschult, die motiviert und nach Einschätzung der Schulen in der Lage sind, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine Chance zu haben. Im Bericht der Karl-Georg-Haldenwang-Schule Leonberg, dem Standort für den nördlichen Landkreis, sind die Übergangszahlen dargelegt, in der Mildred-Scheel-Schule Böblingen, die Standort für den südlichen Teil ist, wird die KoBV-Klasse erst zum kommenden Schuljahr eröffnet.

### *Veränderungen in der Schullandschaft*

Das zentrale Thema im Schulbereich ist derzeit der demografisch bedingte Rückgang der Schülerzahlen und die Einrichtung von Gemeinschaftsschulen. Im Moment sind 6 Schulen im Kreis Gemeinschaftsschule, zum Schuljahr 2014/15 werden vier weitere dazu kommen. Im Gegenzug wird die Zahl der Werkreal-/Hauptschulen, aus denen bisher die Gemeinschaftsschulen entstanden sind, auf 15 sinken von ursprünglich über 30.

In diesem Zusammenhang steht auch die Frage im Raum, wie die Schullandschaft künftig gestaltet werden kann und soll. In der o.g. Sitzung des Bildungs- und Sozialausschusses am 22.04.2013 wurde deshalb auch beschlossen, das Land zu einer mit den Schulträgern abgestimmten und alle Schularten umfassenden Schulentwicklungsplanung aufzufordern.

Inzwischen hat das Land einen Entwurf einer gesetzlichen Regelung zur regionalen Schulentwicklung vorgelegt. Danach können Schulen und einzelne Schularten nur noch nach Be-

teilung der umliegenden Schulträger und beim Vorliegen bestimmter Mindestschülerzahlen neu eingerichtet werden. Schulen, die eine bestimmte Mindestschülerzahl unterschreiten, müssen geschlossen werden. Dies kann insbesondere Werkreal-/Hauptschulen betreffen. Das erklärte Ziel des Landes ist, allen Schülerinnen und Schülern in zumutbarer Entfernung die Erlangung des von ihnen gewünschten Bildungsabschlusses zu ermöglichen. Die Gesetzesänderung soll zum Schuljahr 2014/15 in Kraft treten.

### *Schülerzahlen der kreiseigenen Schulen, Schülerzahlenvorausrechnung*

Im laufenden Schuljahr 2013/2014 besuchen 10.932 Schülerinnen und Schüler eine berufliche Schule (Vorjahr 11.003), 726 Schülerinnen und Schüler eine Sonderschule (Vorjahr 705) und 117 Kinder einen Schulkindergarten (Vorjahr 115). Die Schüler- sowie die Klassen-/Gruppenzahlen der einzelnen Schulen und Schulkindergärten können den Schulberichten entnommen werden.

Wie sich die Schülerzahlen weiter entwickeln werden, errechnet das Statistische Landesamt in regelmäßigen Zeitabständen auf der Grundlage der aktuellen Gegebenheiten. Die letzte Vorausrechnung erfolgte im Jahr 2010. Danach wird sowohl bei den beruflichen Schulen als auch bei den Sonderschulen mit einem deutlichen Schülerrückgang bis ins Jahr 2030 gerechnet. Diese Vorausrechnung hat sich aufgrund der letzten Entwicklungen im Schulbereich (Wegfall der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung, Einführung der Gemeinschaftsschule) und durch Verschiebungen in der Bevölkerungsstruktur durch die Zensuserhebung, relativiert. Für unseren Landkreis kann nur sicher gesagt werden, dass sich die Zahl der Erstklässler im Schuljahr 2005/06 von 4.032 gegenüber dem Schuljahr 2012/13 auf 3.262 (rd. 19%) verringert hat und dass dieser Rückgang sich auch bei den beruflichen Schulen in den kommenden Jahren bemerkbar machen wird. Bei unseren Sonderschulen sind die Schülerzahlen – entgegen dem allgemeinen Trend – seit Jahren stabil.

Die Planungen des Statistischen Landesamts sehen vor, dass im Sommer 2014 eine neue Vorausrechnung für die allgemeinbildenden und beruflichen Schulen veröffentlicht wird. Basis hierfür wird dann eine aktualisierte Bevölkerungsvorausrechnung sowie die Ergebnisse der amtlichen Schulstatistik 2013/14 sein. Diese kann den nächsten Schulberichten beigelegt werden und bildet sicher eine gute Basis für eine Schulentwicklung der Landkreisschulen.

### *Auswirkungen auf den Sachkostenbeitrag*

Bei rückläufigen Schülerzahlen sinken die Kosten für den Betrieb einer Schule in der Regel nicht sofort und nicht in gleicher Weise. Umgekehrt heißt das, dass die Kosten für den einzelnen Schüler sich erhöhen. Grundlage für den schulartbezogenen Sachkostenbeitrag sind die landesweit durchschnittlichen laufenden Kosten je Schüler; 90% der so ermittelten Kosten werden vom Land als Sachkostenbeitrag festgesetzt. Das bedeutet, dass bei insgesamt absinkenden Schülerzahlen der Sachkostenbeitrag für eine Schule in Summe vorübergehend annähernd stabil bleiben sollte. Ein Rückgang der Sachkostenbeiträge wird zwar eintreten, allerdings erst mit einer gewissen Zeitverzögerung.

*Unterrichtsversorgung, CDU-Antrag vom 09.11.2013 (Anlage 11/7 zu KT-Drucksache Nr. 111/2013)*

Die CDU-Kreistagsfraktion hat im Rahmen der Beratungen zum Haushalt 2014 die Verwaltung um einen Bericht zur Unterrichts-/Lehrerversorgung und zu Unterrichtsausfällen an den kreiseigenen Schulen gebeten (siehe Anlage).

Die Unterrichtsversorgung bei den beruflichen Schulen ist gut, ein erwähnenswertes Unterrichtsdefizit weisen nur die Gottlieb-Daimler-Schule 2 mit Abteilung Akademie für Datenverarbeitung (2%) und das Berufliche Schulzentrum Leonberg (2,4%) auf. Anders sieht es bei den Sonderschulen aus, nur bei der Klinikschule beträgt der Versorgungsgrad 100%, bei den anderen zwischen 85 und 94%.

Eine Statistik zu den Unterrichtsausfällen wird von den Schulen nicht geführt. Insbesondere sind krankheitsbedingte Ausfälle von Lehrkräften, zum Teil auch längerfristige, bei allen Schulen zu verzeichnen. Dies führt jedoch nicht zwingend zu einem Unterrichtsausfall. Bei den Sonderschulen muss solchen Ausfällen durch geeignete Maßnahmen begegnet werden. In den Schulberichten ist näheres hierzu ausgeführt.

*Schulgebäude, Ausstattung der Schulen*

Das Amt für Gebäudewirtschaft hat dem Verwaltungs- und Finanzausschuss am 18.03.2014 ein Sanierungs- und Unterhaltungsprogramm der Schulen für die Jahre 2015 bis 2020 vorgelegt (siehe KT-Drucksache Nr. 017/2014). In dieser Vorlage wird dargelegt, dass in den vergangenen Jahren durchschnittlich 3,85 Mio. Euro in die Gebäudeunterhaltung investiert wurden und dass dieser Betrag in den kommenden Jahren nicht ausreichen wird. In etlichen Schulberichten wird bereits jetzt auf einen deutlichen Sanierungsbedarf hingewiesen.

Aktuell finden sicherheitstechnische Begehungen in den Schulen durch die BAD Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH statt. Es ist zu erwarten, dass nicht alle Maschinen und andere Gerätschaften in den Schulen den neuesten Sicherheitsanforderungen genügen. In wieweit Nachrüstungen möglich oder Ersatzinvestitionen erforderlich sind, kann im Moment noch nicht beurteilt werden. Die Gottlieb-Daimler-Schule 1 geht in ihrem Bericht von einem erheblichen Investitionsbedarf aus. Eine Begehung der dortigen Werkstätten zusammen mit der Unfallkasse Baden-Württemberg ist für Juni d.J. geplant. Ein zügiges Reagieren ist dann erforderlich, wenn erhebliche Unfallgefahren zu befürchten sind.

Alle weiteren Anliegen der Schulen und schulspezifische Entwicklungen können den einzelnen Berichten entnommen werden. Außerdem ist ein Bericht des Kreismedienzentrums beigefügt. In diesem ist ausgeführt, in welcher vielfältigen Weise es die Schulen in ihrer Arbeit unterstützt.

Die Leiterinnen und Leiter der Schulen, Schulkindergärten und des Kreismedienzentrums sind in der Sitzung anwesend und stehen für die Beantwortung von Fragen zur Verfügung.



Roland Bernhard